Landeshauptstadt
München

Rathaus Umschau

Dienstag, 16. Dezember 2008
Ausgabe 242

Inhaltsverzeichnis

Terminhinweise **2**
Meldungen **3**
› Film und Buchpremiere „Kurt Benning: Nachrichten von Gestern" 3
› Führung durch die Ausstellung „stadt | bau | plan" 3
› Führung durch die Ausstellung „Unter Davids Stern" 3
› Winterdienstbilanz für Montag, 15. Dezember 4
Antworten auf Stadtratsanfragen **5**
› Irreführung der Verbraucher bei Anpreisung der Jubiläumsmünze? 5
› Silber-Gedenkprägung „850 Jahre München – Brücken bauen" 9

Anträge und Anfragen aus dem Stadtrat **13**

Herausgeber: Presse- und Informationsamt der Landeshauptstadt München
Verantwortlich für den Inhalt: Stefan Hauf, Druck: Stadtkanzlei, Gemeinsame Anschrift: Rathaus, Marienplatz 8, 80313 München, Telefon 2 33-9 26 00, Telefax 2 33-2 59 53, presseamt@muenchen.de, www.muenchen.de/rathaus

Terminhinweise

Wiederholung
Mittwoch, 17. Dezember, 9.45 Uhr,
Burgstraße 4, Besprechungsraum 200
Plenumssitzung des Seniorenbeirates der Landeshauptstadt München.

Wiederholung
Mittwoch, 17. Dezember, 10.30 Uhr,
Kulturreferat, Zimmer 400, Burgstraße 4
In Fortsetzung zum Pressegespräch vom Juli, bei dem das EU-Projekt MELT – Migration in Europe and Local Tradtion – vorgestellt wurde, informieren nun Andrea Engl und Patricia Müller vom Kulturreferat über das Projekt „Science Lab", ein „Forschungs-Labor", das im Rahmen des Münchner Beitrags zu MELT „Crossing Munich, Orte, Bilder und Debatten der Migration" stattfindet. Von Oktober bis Dezember 2008 wurden Kulturwissenschaftlerinnen und -wissenschaftler aus den Partnerstädten des EU-Projektes MELT in die Villa Waldberta, das internationale Künstlerhaus der Stadt München, eingeladen. In einem Pressegespräch wird nun über das Konzept und die Aktivitäten im Rahmen des Aufenthalts in der Villa Waldberta berichtet. Weitere Teilnehmer an dem Pressegespräch sind Hertha Pietsch-Zuber (Projektleitung MELT), Karin Sommer (Leitung Villa Waldberta) und an dem Projekt teilnehmende Kulturwissenschaftler.
Um Anmeldung unter Telefon 48 92 09 70, Christiane Pfau, oder E-Mail: info@pfau-pr.de wird gebeten.

Freitag, 19. Dezember, 11 bis 12 Uhr, Grützner stube im Rathaus
Sozialreferent Friedrich Graffe und Ferdinand Rotzinger, Leiter des Amtes für Wohnen und Migration, informieren darüber, wie Münchens Mieterinnen und Mieter von der Wohngeldreform profitieren. Ab 1. Januar wird mit einer Verdoppelung der Wohngeldanträge gerechnet. Außerdem bekommen Haushalte, die jetzt schon Wohngeld beziehen, im Schnitt 60 Prozent mehr.

Freitag, 19. Dezember, 12 Uhr, Rathaus, Zimmer 203
Bürgermeister Hep Monatzeder ehrt Michael Stückl mit der Medaille „München leuchtet – Den Freunden Münchens". Die Auszeichnung wird Stückl, Vorsitzender des Fördervereins für Jazz und Malerei e.V., für sein Engagement für die Musikstadt München verliehen.

Meldungen

Film und Buchpremiere „Kurt Benning: Nachrichten von Gestern"
(16.12.2008) Am Mittwoch, 17. Dezember, 19 Uhr, findet im Medienarchiv „spiegel" der lothringer13 (Lothringer Straße 13) die Premiere des Films „Burgtreswitz" von Kurt Benning sowie die Präsentation des Ausstellungskataloges „Nachrichten von Gestern. Band II" statt. Der Film „Burgtreswitz" ist eine künstlerische Dokumentation der Burgtreswitz und ihrer ehemaligen Besitzer, aus Aufnahmen, die zwischen 1969 und 2004 entstanden. Film und Katalog stehen im Kontext der Ausstellung „Kurt Benning: Nachrichten von Gestern – Skulptur, Malerei, Zeichnung, Fotografie, Film", die vom 1. bis 30. Oktober in der Rathausgalerie München stattfand.
Der Film läuft ab 18. Dezember zu den Öffnungszeiten (Mittwoch bis Samstag, 14 bis 18 Uhr; 24. Dezember bis 3. Januar geschlossen). Der Eintritt ist frei, der Katalog ist kostenlos erhältlich. Nähere Informationen unter E-Mail: peter.pinnau@muenchen.de.

Führung durch die Ausstellung „stadt | bau | plan"
(16.12.2008) Am Mittwoch, 17. Dezember, um 17 Uhr führt Lutz Hoffmann, Mitautor der Ausstellung „stadt | bau | plan – 850 Jahre Stadtentwicklung München" im Referat für Stadtplanung und Bauordnung, Blumenstraße 28 b (Hochhaus), durch die wichtigsten Stationen der Münchner Stadtentwicklung von der mittelalterlichen Gründung des Marktfleckens bis zu der aktuellen Situation einer Metropole im 21. Jahrhundert. Schwerpunkte sind die im Stadtbild ablesbaren Spuren zu den wichtigsten Wegmarken, Umbrüchen und Neuerungen der Stadtentwicklung, die dazu beigetragen haben, aus München eine „besondere" Stadt zu machen. Der Eintritt ist frei, die Führung kostet 4 Euro.

Führung durch die Ausstellung „Unter Davids Stern"
(16.12.2008) Dr. Winfried Zehetmeier, Künstler und ehemaliger Bürgermeister, führt am Donnerstag, 18. Dezember, um 17.30 Uhr durch die Ausstellung „Unter Davids Stern. Zeichnungen von Winfried Zehetmeier" in den Kunstarkaden, Sparkassenstraße 3. Der Eintritt und die Führung sind frei. Die Ausstellung ist noch bis Samstag, 20. Dezember, von13 bis 19 Uhr, zu besichtigen. Nähere Informationen unter *www.muenchen.de/kunstarkaden.*

Winterdienstbilanz für Montag, 15. Dezember
(16.12.2008) Hier die aktuellen Winterdienst-Zahlen:
Montag, 15. Dezember:
Einsatzzahlen:
Personal: 147 Fahrzeuge: 89
Streuguteinsatz:
Salz: 81,91 t Splitt: 36,85 t
Kosten des Einsatztages: 88.931,19 Euro
Bisherige Bereitschaftstage: 12
Bisherige Einsatztage: 33
Bisher aufgelaufene Kosten im Winter 2008/2009: ***4.031.878,48 Euro***

Antworten auf Stadtratsanfragen

Dienstag, 16. Dezember 2008

Irreführung der Verbraucher bei Anpreisung der Jubiläumsmünze?
Anfrage Stadträtin Dr. Evelyne Menges (CSU) vom 30.10.2008

Antwort Dr. Reinhard Wieczorek, Referent für Arbeit und Wirtschaft:

Der Oberbürgermeister hat mich mit der Beantwortung Ihrer Anfrage vom 30.10.08 beauftragt. In Ihrer Anfrage stellten Sie dar, dass die vom Oberbürgermeister in einem Brief an alle Münchner Haushalte beworbene Ausgabe der Jubiläumsgedenkprägung zu Gunsten der Münchner Sozialstiftung nicht die zugesicherte Eigenschaft "Echtsilber" erfüllt und vermuten hierin eine wettbewerbsverzerrende Irreführung der Verbraucher. Zur Begründung schreiben Sie: „Nach der Numismatik (vgl. www.silber-studio.de/silberlexikon.htm#Echtsilber) beträgt die Legierung von ECHT-Silber
- 925er Silber (Sterling-Silber, 75 Teile Kupfer)
- 925er Silber mit 90er Silberauflage (Schichtstärke ca. 34 µm)
- 800er Silber (200 Teile Kupfer)
- 800er Silber mit 90er Silberauflage (Schichtstärke ca. 34 µ m)

Diese Annahme wird auch durch § 2 des Gesetzes über den Feingehalt der Gold- und Silberwaren bestärkt.
Nach (*www.bl-schmuck.de/Silberlegierungen.htm*) wird bereits bei einer Legierung von 835/100 von „billigem Fabrikschmuck und Nippes" gesprochen, also nicht wirklich wertvoll ...
Schaut man aber die dem städtischen Rundschreiben beigefügten Münzangaben an, stellt man fest, dass die Legierung lediglich 500/1.000 beträgt."

Die in Ihrer Anfrage gestellten Fragen können wie folgt beantwortet werden:

Vorbemerkung:
Die Landeshauptstadt München hat anlässlich ihres 850. Geburtstags zusammen mit dem Bayerischen Hauptmünzamt drei verschiedene Gedenkprägungen aufgelegt, von deren Verkaufspreis von 10 Euro jeweils 2 Euro zur Unterstützung an ein wichtiges Geburtstags-Projekt gingen: die Renovierung des Glockenspiels im Rathaus, die Umgestaltung des Valentin-Karlstadt-Musäums sowie die Münchner Sozialstiftung. Die Gedenkprä-

gung zugunsten der Münchner Sozialstiftung ist vom Bayerischen Hauptmünzamt aus 500/1.000 Silber in der hohen Prägequalität "Spiegelglanz" gefertigt. Die Eigenschaften der Gedenkprägungen sind im Warenangebot gut erkennbar dargestellt. Gedenkprägungen sind keine Währung mit Kurswert, sondern beliebte Erinnerungs- bzw. Sammlerstücke, die nicht zur Verwendung im Geldverkehr oder für die Schatzbildung erworben werden. Der Wert einer Gedenkprägung für Sammler hängt von verschiedenen Faktoren ab, die nicht an den Materialwert des verwendeten Edelmetalls gebunden sind. Zu nennen wären hier etwa Seltenheit, Unversehrtheit der Oberfläche, Vollständigkeit eines Sammlersatzes o. ä.

Frage 1:
Was bedeutet „Echtsilber" im allgemeinen Sprachgebrauch, in der Fachsprache sowie wettbewerbsrechtlich?

Antwort:
Was allgemein unter „Echtsilber" verstanden wird, lässt sich quantitativ abgesichert nicht darstellen und wird vom individuellen Grad der Beschäftigung eines Verbrauchers mit dem Thema Silberlegierung abhängen. Es ist nicht zu erwarten, dass jedermann über die Feingehaltsanteile von Gold oder Silber spontan Auskunft geben kann. Ein vertieftes Wissen hierüber ist in der breiten Bevölkerung noch am ehesten bei Sammlern und Liebhabern zu erwarten. Niemand wird dabei jedoch an silberähnliche Materialien (Nippes) denken.
Das fachlich versierte Gold- und Silberschmiedehandwerk versteht unter „Echtsilber" Legierungen mit hohem Silberanteil (ab 800/1.000). Die Eigenschaften und Feingehalte von Silber oder Gold bei Gegenständen und Geräten sind durch einschlägige Rechtsvorschriften geregelt. Gegenstände (z. B. Besteck, Schmuck), die als „Echtsilber" angepriesen werden, jedoch keine (silberähnlich) oder nur geringe Silberanteile aufweisen oder deren gestempelter Feingehalt die gesetzlich erlaubte Fehlerquote überschreitet, sind im Warenverkehr wettbewerbsrechtlich problematisch. Die Vorschriften des Gesetzes über den Feingehalt der Gold- und Silberwaren (FeinGehG vom 16.07.1884) sind hier einschlägig.
Zur gesetzlichen Grundlage des Feingehalts bei Medaillen und Münzen im Unterschied zu den Vorschriften im Goldschmiedehandwerk darf aus der Stellungnahme der MDM Münzhandelsgesellschaft mbH zu Ihrer Anfrage zitiert werden:
„Gemäß Verordnung (EG) Nr. 2182/2004 des Rates vom 6. Dezember 2004 über Medaillen und Münzstücke mit ähnlichen Merkmalen wie Euro-Münzen, veröffentlicht im Amtsblatt der Europäischen Union am 21. De-

zember 2004, ist der Begriff Silber genau definiert. Im Artikel 1 „Begriffsbestimmungen", Absatz d), Zeile 1, heißt es: „Gold", „Silber" und „Platin" sind gold-, silber- oder platinhaltige Legierungen mit einem Feingehalt von mindestens 375, 500 bzw. 850. Demgemäß ist die Benennung als echtes Silber für die Legierung 500/1.000 rechtskonform und speziell für die Numismatik geregelt.
Die zitierten Seiten des „silber-studio.de" und „bl-schmuck.de" beziehen sich dagegen auf Silber-Besteck und Schmuck. Für diese Branchen gelten andere Vorschriften. Die in der Anfrage dargestellte Verbindung zwischen der Numismatik und den aufgeführten Silber-Legierungen kann nicht hergestellt werden."

Frage 2:
War dies dem Oberbürgermeister bekannt?

Antwort:
Die in „Spiegelglanz" hergestellten Prägungen sind allein wegen ihrer handwerklichen Präzision faszinierende und bleibende Münchenandenken und alles andere als Muster ohne Wert. Es ist daher nicht übertrieben oder wettbewerbsverzerrend, diese Prägungen in einem werblichen Text auch als „wertvoll" darzustellen.

Frage 3:
Stimmt der Oberbürgermeister mit mir darüber ein, dass der normale numismatisch nicht bewanderte Bürger unter einer Münze aus echtem Silber eine Legierung von mindestens 900/1.000 erwarten darf? Und auch erwartet? Noch dazu, wenn der Oberbürgermeister selbst durch seine Unterschrift von Echtem Silber und wertvollem Silber spricht?

Antwort:
Siehe Antwort zu Frage 1.

Frage 4:
Stimmt der Oberbürgermeister mit mir überein, dass eine Legierung von 500/1.000 kein „wertvolles Silber" und auch kein „echtes Silber" darstellt?

Antwort:
Siehe Antwort zu Frage 1.

Frage 5:
Wie bewertet der Oberbürgermeister ein möglicherweise irreführendes Hervorrufen einer überhöhten Qualitätsvorstellung bei dem umworbenen Publikum, mag der Verkauf noch so einem guten Zweck dienen?

Antwort:
Von einer Irreführung oder Schädigung der Verbraucherinnen und Verbraucher kann angesichts der detaillierten Angabe der Eigenschaften der Gedenkprägung nicht gesprochen werden. Im Gegenteil, die Gedenkprägungen zum 850. Stadtgeburtstag für die drei erwähnten Projekte erwiesen sich als Publikumsrenner, die zum Teil bereits nach kurzer Zeit in den Verkaufsstellen und im Internethandel vergriffen waren und heute noch vielfach nachgefragt werden – trotz eines Feingehalts von „nur" 500/1.000. Dies deutet darauf hin, dass vielen bei der Kaufentscheidung die Erinnerung an das städtische Jubiläum und die Unterstützung einer guten Sache wichtiger waren als der numismatische oder der Materialwert der Prägung.

Frage 6:
Wie wird der Oberbürgermeister diesen möglichen Schaden wieder gutmachen?

Antwort:
Siehe Antwort zu Frage 5.

Silber-Gedenkprägung „850 Jahre München – Brücken bauen"
Anfrage Stadtrat Dr. Michael Piazolo (Freie Wähler) vom 5.11.2008

Antwort Dr. Reinhard Wieczorek, Referent für Arbeit und Wirtschaft:

Der Oberbürgermeister hat mich mit der Beantwortung Ihrer Anfrage vom 05.11.08 beauftragt. In Ihrer Anfrage stellten Sie dar, dass das vom Oberbürgermeister an alle Münchner Haushalte gerichtete Schreiben mit Briefkopf der Stiftungsverwaltung der LHM, mit dem die Jubiläumsgedenkprägung zu Gunsten der Münchner Sozialstiftung beworben wird, wegen seiner Aufmachung suggeriere, es handle sich dabei um eine behördliche Aktion der Stadt. Vertragspartner für die Endkunden sei jedoch ein rein privatwirtschaftliches Unternehmen, die Prägeanstalt Bayerisches Hauptmünzamt sei als Staatsbetrieb des Freistaats Bayern ebenfalls gewinnorientiert ausgerichtet. Es stelle sich daher generell die Frage, "ob dieses amtliche Schreiben nicht zu einer bewussten Irreführung unbedarfter und meist älterer Menschen führt, die selbst von einer knappen Rente gerne noch etwas abzweigen, um damit öffentliche soziale Projekte zu unterstützen."

Vorbemerkung:
Die Landeshauptstadt München hat anlässlich ihres 850. Geburtstags zusammen mit dem Bayerischen Hauptmünzamt die Medaillenkollektion „850 Jahr München/850 Jahre Bayerisches Hauptmünzamt" herausgegeben. Für drei dieser Gedenkprägungen wurde vereinbart, dass vom Verkaufspreis von 10 Euro jeweils 2 Euro zur Unterstützung an ein wichtiges Geburtstags-Projekt gehen: die Renovierung des Glockenspiels im Rathaus, die Umgestaltung des Valentin-Karlstadt-Musäums sowie die Münchner Sozialstiftung. Oberbürgermeister Christian Ude und der damalige bayerische Finanzminister Prof. Dr. Kurt Faltlhauser stellten die erste Gedenkmedaille am 20. November 2006 gemeinsam der Öffentlichkeit vor. Die limitierten Spendeneditionen erfreuen sich seitdem einer hohen Nachfrage, so dass bis heute bereits rund 64.000 Euro für die drei Geburtstagsprojekte aus dem Medaillenverkauf zur Verfügung standen. Gedenkprägungen sind keine Währung mit Kurswert, sondern beliebte Erinnerungs- bzw. Sammlerstücke, die nicht zur Verwendung im Geldverkehr oder für die Schatzbildung erworben werden. Der Wert einer Gedenkprägung für Sammler hängt von verschiedenen Faktoren ab, die nicht an den Materialwert des verwendeten Edelmetalls gebunden sind. Zu nennen wären hier etwa Seltenheit, Unversehrtheit der Oberfläche, Vollständigkeit eines Sammlersatzes o. ä. Welche Wertentwicklung der Gedenkprägun-

gen in Sammlerkreisen erfahren werden, lässt sich gegenwärtig nicht feststellen.

Vor diesem Hintergrund kann ich Ihre Fragen im Benehmen mit der Stiftungsverwaltung, wie folgt, beantworten:

Frage 1:
Auf welcher vertraglichen Grundlage verschickt die Stiftungsverwaltung des Sozialreferat der LH München dieses Haushaltsschreiben?

Antwort:
Grundlage ist die Kooperationsvereinbarung zwischen dem Bayerischen Hauptmünzamt und der Landeshauptstadt München. Dieser zufolge fungieren das Hauptmünzamt und die Stadt als Herausgeber der Prägungen, die MDM Münzhandelsgesellschaft mbH. als Zuteilungs- bzw. Vertriebstelle. Das Bayerische Hauptmünzamt kam dabei 2006 auf die Stadt mit der Idee zu, eine Serie von offiziellen Gedenkprägungen gemeinsam herauszugeben. Es wurde vereinbart, zu Gunsten der o. a. Stadtgeburtstagsprojekte, drei Prägungen mit Spendenanteil aufzulegen.

Frage 2:
Wie stellt sich die allgemeine Rechtslage zu diesem „Geschäftsmodell" dar?

Antwort:
Siehe Antwort zu Frage 1.

Frage 3:
Sieht man seitens des OB nicht die Gefahr, dass insbesondere älteren Menschen unter dem Aspekt etwas sozial Gutes zu tun, mehr oder weniger wertlose Sammelmünzen untergejubelt werden?

Antwort:
Die Gedenkprägungen werden zum Preis von 10 Euro an die Verbraucher abgegeben. In diesem Preis enthalten sind die Kosten für Material, Herstellung und Verwaltung in Höhe von ca. 8 Euro, sowie ein Spendenanteil von 2 Euro. Im Werbematerial für die Gedenkprägungen wird auf diesen Spendenanteil hingewiesen. Der Nettopreis (ohne Spende) entspricht demnach dem Warenwert. Das branchentypische Werbematerial wurde an alle Münchner Haushalte verteilt. Das Anschreiben richtet sich an alle Bürgerinnen und Bürger. Es wird darin keine soziale Gruppe eigens angespro-

chen, weder direkt noch durch die gewählte Diktion indirekt. Zweck des Anschreibens war die Spendenakquise für die Münchner Sozialstiftung. Die Spendenbeträge aus dem Verkauf der Gedenkprägung kommen dem Grundstockvermögen der Münchner Sozialstiftung zu Gute und stärken dieses insbesondere auf längere Sicht. Die Münchner Sozialstiftung wurde vom Stadtrat als Jubiläumsstiftung ausgewählt und beschlossen (Beschlüsse vom 5.4.2006 und 20.6.2007). Durch das überaus große Engagement der mit ihrer Heimatstadt verbundenen Münchnerinnen und Münchner konnte das Grundstockvermögen der Jubiläumsstiftung bisher auf mehr als 4,7 Mio. Euro erhöht und damit fast verdoppelt werden. Dieser Aufbau wirkt nachhaltig und ermöglicht es, künftig die jährliche Ausschüttung für Menschen in Not zu erhöhen. Die Stiftungsverwaltung erachtet dies als großen Erfolg für die auf Nachhaltigkeit angelegte Stiftung. In Zukunft lassen sich mit den Zinserträgen noch mehr Projekte und Einzelpersonen fördern. Bislang konnten mit den Stiftungsgeldern beispielsweise Kinder aus benachteiligten Haushalten im Hasenbergl ihre Sommerferien außerhalb des gewohnten Umfeldes verbringen und Fahrradrikschas in Alten- und Service-Zentren angeschafft werden, in denen Ehrenamtliche die älteren Menschen zum Einkaufen oder zum Arzt fahren. Gegen die Einsamkeit in Altenheimen soll u.a. ein Besuchsdienst mit Hund helfen, der aus den Stiftungsmitteln gefördert wird. Wegen des gestiegenen Vermögens erwartet die Stiftungsverwaltung nach rd. 11.000 Euro im Jahr 2007 im nächsten Jahr eine beträchtliche Steigerung der für Bedürftige wirksamen Zinserträge.

Frage 4:
Wer trägt die Kosten für das „Werbe- und Bestellschreiben" unter dem Absender der LHM Stiftungsverwaltung?

Antwort:
Die Kosten für Erstellung, Druck und Aussendung trägt die MDM Münzhandelsgesellschaft mbH., Vertriebspartnerin des Bayerischen Hauptmünzamtes.

Frage 5:
Inwieweit ist die LHM – über die 2-Eurospende an die Stiftungsverwaltung hinaus – an Gewinnen aus dem Vertrieb beteiligt?

Antwort:
Die Stadt erhält keine Beteiligung aus dem Vertrieb.

Frage 6:
Welchen materiellen Wert stellt die herausgegebene Münze dar?

Antwort:
Siehe Antwort zu Frage 3.

Anträge und Anfragen aus dem Stadtrat

Inhaltsverzeichnis

Dienstag, 16. Dezember 2008

Zukunft des Allacher Sommerbades sichern!
Dringlichkeitsantrag Stadträte Josef Schmid und Tobias Weiß (CSU)

Broschüre Münchner Gedenk- und Erinnerungsorte
Antrag Stadtrats-Mitglieder Marian Offman, Richard Quaas, Ursula Sabathil, Elisabeth Schmucker und Walter Zöller (CSU)

Abbau Verwaltungsaufwand bei MVV-Ausbildungstarifen
Antrag Prof. Dr. Michael Piazolo (Freie Wähler)

Impressum: Die presserechtliche Verantwortung für Anträge und Anfragen von Stadtratsmitgliedern der **SPD** trägt: Alexander Reissl; **CSU**: Josef Schmid; **Bündnis 90/Die Grünen**: Siegfried Benker; **Rosa Liste**: Thomas Niederbühl; **FDP**: Dr. Michael Mattar; **Die Linke**: Brigitte Wolf; **ÖDP**: Mechthild von Walter; **Freie Wähler**: Dr. Michael Piazolo; **Bayernpartei**: Thomas Hummel; **BIA**: Karl Richter.
Alle: Rathaus, 80313 München; Druck: Stadtkanzlei

Fraktion der CSU im Stadtrat
der Landeshauptstadt
München

80331 München
Rathaus, Zimmer 249 / II
Telefon 233 – 9 26 50
Telefax 2 91 37 65
csu-fraktion@muenchen.de

Stadtsparkasse München
Konto 2 196 (BLZ 701 500 00)

Herrn
Oberbürgermeister
Christian Ude
Rathaus
80331 München

16.12.08

Dringlichkeitsantrag
für die Vollversammlung
am 17.12.2008

Zukunft des Allacher Sommerbades sichern!

Der Stadtrat möge beschließen:

Dem Allacher Sommerbad wird wieder von den Stadtwerken übernommen.
Alternativ wird ein Zuschuss in Höhe von 50.000.- Euro gewährt.

Begründung:

Der Pachtvertrag zwischen der SWM und der Bad Allach gAG läuft zum 31.12.2008 aus. Daher ist eine Entscheidung über die Zukunft des Bads zum jetzigen Zeitpunkt nötig. Es bestehen zwei Alternativen: Rücknahme in den Zuständigkeitsbereich der SWM oder Bezuschussung.

Es ist nicht einzusehen, warum gerade das Allacher Sommerbad nicht von den Stadtwerken betrieben werden sollte. Schließlich hat man auch die Olympia-Schwimmhalle in den eigenen Verantwortungsbereich übernommen mit der Begründung, es passe zum Angebot.

Aktuell hat der Oberbürgermeister das neue Südbad nach seiner teuren und umfangreichen Sanierung wiedereröffnet. Die gleiche Wertschätzung sollte dem Stadtrat auch das Allacher Sommerbad wert sein.

Die Dringlichkeit ist gegeben, weil der Pachtvertrag zum 31.12.2008 ausläuft und damit die heutige Vollversammlung die letzte Möglichkeit darstellt, im Stadtrat zu entscheiden.

gez.
Josef Schmid, Stadtrat
Fraktionsvorsitzender

gez.
Tobias Weiß
Stadtrat

Richard Quaas Ursula Sabathil Walter Zöller Marian Offman Elisabeth Schmucker

MITGLIEDER DES STADTRATS DER LANDESHAUPTSTADT MÜNCHEN

Herrn
Oberbürgermeister
Christian Ude
Rathaus
80331 München

Antrag
16.12.08

Broschüre Münchner Gedenk- und Erinnerungsorte

Der Stadtrat möge beschließen:

Das Kulturreferat wird beauftragt eine Broschüre, zu erstellen, die zu und über die Münchner Gedenk- und Erinnerungsorte Auskunft gibt und auch einen Wegweiser zu diesen Orten darstellt.

Begründung:

In München gibt es eine Vielzahl von Gedenk- und Erinnerungsorten, zu den unterschiedlichsten geschichtlichen Themen, Gruppen und Personen, die im Bewusstsein der Bevölkerung sehr unterschiedlich verankert, bzw. bekannt sind.
Manche davon finden dauernde Beachtung, andere führen geradezu ein Schattendasein in der öffentlichen Wahrnehmung.
Egal, ob Gedenktafel, Denkmal oder Kunstwerk, bei der Anbringung, bzw. Aufstellung haben sich Verantwortliche der Stadt und/oder die Initiatoren viele Gedanken darüber gemacht, wem oder was und, dass es überhaupt zu Gedenken und zu Erinnern gilt, so dass es auch für die Folgegenerationen eine Verpflichtung darstellt, diese Orte in München nicht in Vergessenheit geraten zu lassen.
Eine Broschüre, die die einzelnen Gedenk- und Erinnerungsorte in der Stadt auflistet, darstellt und kurz beschreibt, wäre für interessierte Münchnerinnen und Münchner, aber auch für Besucher dieser Stadt ein wichtiger Führer durch die Stadtgeschichte und würde die Bedeutung der Orte unterstreichen und auch wieder in das Bewusstsein der Menschen zurückbringen. Die Broschüre könnte sich in Art und Format an den sehr erfolgreichen „KulturGeschichtsPfaden“, die von der Stadt herausgegeben werden, orientieren und ggf., wenn der Platz in einer Ausgabe nicht ausreicht, sich auf geografisch aufgegliederte Teilbroschüren erweitern.

Richard Quaas, Stadtrat
stv. Fraktionsvorsitzender

Ursula Sabathil, Stadträtin
stv. Fraktionsvorsitzende

Walter Zöller,
Stadtrat

Marian Offman,
Stadtrat

Elisabeth Schmucker,
Stadträtin

Rathaus, Marienplatz 8; 80331 München; Tel.: 233 92650; Fax: 29 13 765; email: csu-fraktion@muenchen.de

Prof. Dr. Michael Piazolo
Ehrenamtlicher Stadtrat
der Landeshauptstadt München

Rathaus, Zimmer 173
Marienplatz 8
80331 München
Tel.: 089 / 233 – 20766
Fax: 089 / 233 – 20770
michael.piazolo@muenchen.de

Freie Wähler in Stadtrat der LH München, Marienplatz 8, 80331 München

An den Oberbürgermeister
der Landeshaupstadt München
Herrn Christian Ude
Rathaus
Marienplatz 8
80331 München

ANTRAG

16. Dezember 2008

Abbau Verwaltungsaufwand bei MVV-Ausbildungstarifen

Der Stadtrat der LH München möge beschließen:
Die Landeshauptstadt München fordert den MVV auf, die Handhabung der Schüler- und Studentenkarten zu vereinfachen und so Verwaltungskosten einzusparen.

Begründung:

Bis geklärt ist, wann und in welcher Form ein Semesterticket für die Münchner Studenten eingeführt wird, sollte der Verwaltungsaufwand für die Monatskarten im Ausbildungstarif bereits jetzt gesenkt werden.

Aktuell müssen Studenten, um den Ausbildungstarif nutzen zu können, eine Kundenkarte des MVV beantragen und zusätzlich für jedes neue Semester einen Kontrollabschnitt beifügen, der die weitere Gültigkeit bestätigt.

Dies stellt einen unverhältnismäßig hohen und überflüssigen Verwaltungsaufwand dar. Es wäre völlig ausreichend, wenn die Monatskarten in den Ausbildungstarifen in Verbindung mit einem Schüler- oder Studentenausweis gültig wären. Ein solcher Ausweis bestätigt schließlich bereits die Berechtigung eine verbilligte Karte zu beziehen. Eine zusätzliche Kundenkarte ist schlichtweg überflüssig.

Prof. Dr. Michael Piazolo

Stadtrat